

Zeittafel Erkner 2022

Es geschah vor ...

775 Jahren: Anno 1247 wurden in einer Urkunde die slawischen Flurbezeichnungen „wlokene“ und „lokenitz“ (Flakensee und Löcknitz) erwähnt.

365 Jahren: Im Rüdersdorfer Kirchenbuch wurde 1657 der „Heydeläufer Andreß Lehmann aus dem Erkenau“ eingetragen. Ihm folgten 1677 „Christian Barnikow, Heydeläufer aus dem Erkenau“, 1682 „Hermann Gabriel, Fischer aus dem Erkenow“ und 1702 „Peter Michael Barnikens aufn Erkner“.

310 Jahren: „Auf dem Erkner“ entstand 1712 an der neuen Postlinie Berlin-Frankfurt eine Posthalterei am Flakenfließ.

300 Jahren: Im Krugstreit von Hohenbinde wird 1722 entschieden, dass die wahrscheinlich älteste „Gaststätte“ Erkners Bier der Brauerei in Stahnsdorf (bei Storkow) statt aus Fürstenwalde ausschenken muss.

275 Jahren: Mit einem öffentlichen Aufruf beginnt Friedrich II. am 7. Januar 1747 die Anwerbung „ausländischer“ Kolonisten. – Friedrich II. übertrug 1747 seinem u.a. für Wirtschaft und Verkehr zuständigen Minister Samuel v. Marschall auch das Kolonistenwesen. Marschall hatte auch Grundbesitz „auf dem Erkner“.

270 Jahren: Die landwirtschaftliche Nutzung unserer Gegend wurde 1752 durch Anlegung einer Maulbeerbaum-Plantage („Seidenbauetablissement“) und die Planung des Bretterschen Grabens intensiviert.

240 Jahren: 1782 tauchte für den Wohnplatz „Alte Hausstelle“ erstmals dieser Name in einer Urkunde auf.

210 Jahren: 1812 wurden in der Rüdersdorfer Heide die sieben Wohnplätze von Erkner (bis 1889 inoffizielle Bezeichnung) zum Heidedistrict I. – Zum Heidedistrict II gehörte Spreeau; zum Heidedistrict III Grünheide.

205 Jahren: 1817 wird das Amt Rüdersdorf, zu dem das spätere Erkner gehörte, aus dem Kreis Oberbarnim in den Kreis Niederbarnim eingegliedert.

200 Jahren: 1822 lebten von den 63 registrierten Familien im I. Heidedistrict mindestens 31 von der Schifffahrt. – Zu dieser Zeit gab es den ersten Versuch, hier eine Schule einzurichten.

180 Jahren: Mit der Eröffnung der Berlin-Frankfurter Eisenbahn erhielt Erkner 1842 sofort einen der ersten Bahnhöfe (damals „Station“ genannt).

175 Jahren: Für 20 Erkneraner Kinder begann der Schulunterricht 1847 erstmals im „Scheunhaus“ des Gutsbesitzers Beust, sodass sie nicht mehr zur Woltersdorfer Schule laufen mussten.

165 Jahren: Ab 1857 fand im ersten Schulhaus Erkners (erbaut 1854) der evangelische Gottesdienst statt.

160 Jahren: Am 15. November 1862 wurde Gerhart Hauptmann in Obersalzbrunn geboren. Von 1885 bis 1889 wohnte er mit seiner Familie in Erkner.

155 Jahren: 1867 hatte Erkner 810 Einwohner. – Ab Ostern unterrichtete der neue Lehrer Schelck etwa 160 Schüler im einzigen Klassenraum des Schulhauses.

150 Jahren: Ein Brief des damals berühmten Musikers Hans v. Bülow vom 5. September 1872 ist der früheste Beleg für die Anwesenheit Carl Bechsteins in Erkner. – 1872 entstanden ein Schulverein und eine Schützengilde. – Die Kreisordnung vom 18.12.1872 (gültig ab 1874) brachte auch für Erkner drei wesentliche Neuerungen: endgültige Übergabe der Polizeigewalt an einen Staatsbeamten (Amtsvorsteher), Einrichtung des Amtsbezirks Erkner (der auch zahlreiche Nachbarorte umfasste) und die Wählbarkeit des Gemeindevorstehers und der Gemeindevertretung.

145 Jahren: 1877 gründete Hermann Spindler mit jungen Schützen den Männer-Turnverein.

140 Jahren: 1882 begannen die Bauarbeiten für die Chausseen zwischen Erkner und Friedrichshagen, Kalkberge (Rüdersdorf) und Neu-Zittau. – Eine Pferde-Omnibuslinie verband Erkner mit Kalkberge. – Mit der Eröffnung der Stadtbahn als erster Bahnverbindung durch das Zentrum Berlins begann auch der sogenannte Vorortverkehr, u.a. zwischen Erkner und Charlottenburg.

135 Jahren: 1887 entstanden in Erkner Gerhart Hauptmanns Werke „Fasching“ und „Bahnwärter Thiel“ mit klaren Bezügen zu unserem Ort. Hauptmanns zweiter Sohn Eckart wurde in Erkner geboren.

130 Jahren: 1892 wurde Erkner nach der preußischen Baupolizeiordnung in die Landhauszone rund um die Hauptstadt Berlin einbezogen. – 1892 konstituierte sich in der Theerproductenfabrik ein „Arbeiterrausschuss“.

125 Jahren: Der Arzt Dr. Carl Moeller ließ sich 1897 in Erkner nieder. – Nach 1 ½-jähriger Bauzeit wurde am 24.10.1897 die evangelische Genezarethkirche im Beisein der Kaiserin Auguste Viktoria, der Schirmherrin des Baus, eingeweiht.

120 Jahren: 1902 wurden separate Vorortgleise zwischen Schlesischer Bahnhof (heute Ostbahnhof) und Erkner in Betrieb genommen und in Erkner das neue Bahnhofsgebäude und die Unterführung in der Bahnhofstraße fertiggestellt. – Auf der Löcknitz fuhren erstmals Ausflugsdampfer.

115 Jahren: L.H. Baekeland erfand 1907 die Phenolharz-Pressmassen („Bakelite“), die ab 1909/10 in Erkner weltweit erstmals industriell produziert wurden. – An der Berliner Straße etablierte man ein neues Postgebäude, an der Chaussee nach Neu-Zittau das Schützenhaus.

111 Jahren: Ab dem 1. April 1911 bildete Erkner einen eigenen Amtsbezirk, Gemeindevorsteher Röselmüller wird jetzt auch Amtsvorsteher von Erkner.

110 Jahren: 1912 zählte Erkner 4100 Einwohner. – Eine Turnhalle komplettierte die Gemeindeschule. – Die Freiwillige Sanitätskolonne wurde gegründet. – Gerhart Hauptmann erhielt den Nobelpreis für Literatur.

105 Jahren: 1917 waren auch in Erkner immer mehr Gefallene zu beklagen (im Ersten Weltkrieg fielen mehr als 130 Mitbürger). Die Hungersnot sollten Kohlrüben und Dörrgemüse mildern („Kohlrübenwinter“). – Mitte des Jahres wurde der Flakensteg (damals „Weddigensteg“) fertiggestellt, die offizielle Übergabe an die Gemeinde erfolgte aber erst Anfang 1918.

100 Jahren: Am 1. Januar 1922 ist Hermann Spindler gestorben, der sich durch zahlreiche Aktivitäten (u.a. Gründung der Freiwilligen Feuerwehr) um Erkner verdient gemacht hat. – 1922 formierte sich in Erkner eine Arbeiter-Samariter-Kolonie. – Die Rütgerswerke kauften größere Flächen an der Berliner Straße und begannen mit der Bebauung („Rütgershäuser“, später auch Bakelite Werk II).

95 Jahren: Die Gewoba (Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft) Erkner wurde am 3. Mai 1927 gegründet. – Im Juli fielen die Reichsbannerleute Karl Tietz und Richard Wollank einem politisch motivierten Überfall zum Opfer. – Am 19. Juli fand die Einweihung des Sportplatzes statt.

90 Jahren: 1932 wurde am „Karutzberg“ eine Erwerbslosensiedlung gebaut (heute Karutzhöhe). – Am 11. Dezember 1932 feierten Erkners Katholiken die erste Messe in der neuen St.-Bonifatius-Kirche. – Ab Ende 1932 konnte die neue Straßenbrücke über das Flakenfließ (deren bis heute fehlender Name schon damals beklagt wurde) benutzt werden.

85 Jahren: 1937 begannen der Bau der Rütgers-Siedlung an der Woltersdorfer Landstraße sowie der Anschluss Erkners an die Autobahn. – Ruderer Udo Beier gewann im Wiking-Achter die traditionsreiche englische Henley Royal Regatta.

80 Jahren: Nach der Wannsee-Konferenz am 20. Januar 1942 deportierten die Nationalsozialisten auch mehrere jüdische Bürger Erkners (darunter Behinderte aus dem Heim Gotteschutz) in KZ. An das Schicksal verfolgter Mitbürger erinnern in der Stadt zahlreiche „Stolpersteine“.

75 Jahren: 1947 bezog die Berufsschule eine Baracke in der heutigen Gerhart-Hauptmann-Straße 1. – 1947 wurde an der Fontaneschule in Erkner erstmals das Abitur abgelegt (bis 1958).

70 Jahren: 1952 sicherte eine Gemeinschaftsaktion den Wiederaufbau des kommunalen Warmbades. – An der Jahnpromenade richtete man eine Turnhalle ein.

65 Jahren: 1957 wurden im Ortszentrum das Lichtspieltheater „Vorwärts“ und ein Feierabendheim mit 50 Plätzen eröffnet, ein AWG-Wohnblock bezogen und eine Gerhart-Hauptmann-Gedenktafel enthüllt.

60 Jahren: 1962 entstanden ein Gewoba-Block in der Hessenwinkler Straße und eine Pflegestation im Feierabendheim. – Bernd Rühle leitet ehrenamtlich die erweiterte Gerhart-Hauptmann-Gedenkstätte. – Im Rathauspark fand mit der Eröffnung der Freilichtbühne das erste Parkfest statt.

55 Jahren: 1967 richtete die HO in der Bahnhofstraße eine Baracke als Großraumverkaufsstelle her. Fleischwaren gab es in zwei verstaatlichten Objekten in der Karl-Marx-Straße.

50 Jahren: 1972 zählte Erkner 9144 Einwohner. – In der Schule am Rund (ab 1973 „Feliks E. Dzierzynski“) begann der Unterricht. – In der Hessenwinkler Straße wurde eine Kegelbahn eröffnet.

45 Jahren: 1977 wurden für den überfälligen Neuaufbau des Ortszentrums die provisorischen Nachkriegsbauten abgerissen, Handwerksbetriebe und Läden verlagert. – Der Männerchor erhielt die Auszeichnung „Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv der DDR“.

35 Jahren: Am 15. November 1987 öffnete in der restaurierten früheren Lassen-Villa zum 125. Geburtstag des Dichters das Gerhart-Hauptmann-Museum seine Pforten. – Im Jahr 1987 war Erkner letztmals (seit 1984) größte Landgemeinde der DDR mit 12 903 Einwohnern (Stand 31. Dezember).

30 Jahren: In der Woltersdorfer Landstraße etablierte sich ein Büro- und Einkaufszentrum. – Neben dem Teilgymnasium Erkner fungierten seit 1992 die POS J. R. Becher als Realschule (seit 2015 „Morus-Oberschule“) und die POS Erkner-Mitte als Grundschule (seit 2004

„Löcknitz-Grundschule“). – Das neue Gemeindewappen mit einem stilisierten Maulbeerbaum wurde bestätigt.

25 Jahren: Neue Wohnungen entstanden 1997 u.a. in den Seepassagen, an der Woltersdorfer Landstraße sowie im Heim Gottesschutz. – Auf dem ehemaligen Teerwerkgelände begann man, einen Park- und Bushalteplatz anzulegen und die Stadthalle zu errichten. – Am 30. Mai zählte Erkner 12 006 Einwohner. 726 Gewerbebetriebe waren im Ort registriert. – Zum Tag des offenen Denkmals wurde im Heimatmuseum das 1. Kolonistenfest ausgerichtet.

20 Jahren: 2002 begannen die Investitionsmaßnahmen für die Bahnunterführung Fürstenwalder Straße, für den Umbau des Rathauses und für das evangelische Generationenhaus „oikos“. Fertiggestellt wurden u.a. neue Fuß- und Radwege in der Friedrichstraße und die Verlängerung des Bahnsteigs für den RE 1. – Beim 10. Heimatfest übergab die C. Bechstein AG den restaurierten Konzertflügel, für den auf Initiative des Heimatvereins 35 000 DM Spendengelder zusammenkamen. – Dr. Rühle wurde in das Ehrenbuch der Stadt Erkner eingetragen.

15 Jahren: Seit 2007 verteilt die Tafel Erkner der Gefas Lebensmittelspenden an Bedürftige. – Mit dem Eintrag in das Ehrenbuch würdigte die Stadt Erkner den Bürgermeister von Goluchów, Marek Zdunek, für die Festigung der Partnerschaft. – Im Juli 2007 stufte die Planungskonferenz Berlin-Brandenburg die Stadt Erkner als Mittelzentrum ein. – Nahe der Flakenfließbrücke wurde Ende März der Grundstein für ein Altenpflegeheim des DRK gelegt. – Zum Jahresende rollte der Verkehr über die neue L.-H.-Baekeland-Brücke über das Flakenfließ. Kurz zuvor wurde die neue Brücke in der Seestraße freigegeben. Der schadhafte Flakensteg musste demontiert werden. – Nach fast 150 Jahren in Betrieb beseitigten Abrissbagger den nicht mehr benötigten Güterbahnhof.

10 Jahren: Ende Januar 2012 startete der Heimatverein mit „Fischer Hans trifft Alten Fritz“ eine neue Reihe anlässlich der ersten Erwähnung Erknens am 28. Januar 1579. – Am 1. April 2012 eröffnen die ChemieFreunde ihr kleines Ausstellungs- und Besucherzentrum „Kunststoff- und Chemie-Kabinett (KuCK)“. – Seit dem 1. August 2012 bietet die neue Kita am Flakenseeweg („Wasserwichtel“) Platz für 120 Kinder. – Erknens Ehrenbürger Dr. Bernd Rühle übergab im Juni die Leitung des von ihm aufgebauten heimatkundlichen Archivs an Frank Retzlaff. – Am 27. September wurde die erstmalig vergebene Ehrenurkunde der Stadt Erkner an Joachim Schulze überreicht. – Im Oktober gründete sich der „Förderverein Flakensteg“. – Georg Petrick, Erknens langjähriger Friedhofsverwalter, lud am 27. Oktober erstmals zur Friedhofsführung ein. – Die Stadtverordneten stimmten am 4. Dezember mehrheitlich für den Beinamen „Gerhart-Hauptmann-Stadt“. – Nach vierjähriger Bauzeit wurde am 19. Dezember der runderneuerte Bahnhof Erkner feierlich eröffnet. – Am 31. Dezember 2012 lebten in Erkner 11 438 Einwohner und damit erstmals seit 1997 wieder mehr als am vorhergehenden Jahresende.

5 Jahren: Im Frühjahr 2017 wurden die ersten Wohnungen auf dem Gelände der ehemaligen Gaststätte „Löcknitz-Idyll“ bezogen. – Erknens Ortseingangsschilder tragen seit September den Zusatz „Gerhart-Hauptmann-Stadt“. – Der Erkner-Triathlon, ein Wettkampf mit den Disziplinen Schwimmen, Laufen und Radfahren, hatte am 9./10. September eine vielbeachtete Premiere.

Quelle: Historisches Stadtarchiv Erkner

Zusammengestellt von Heinz W. Schulz, überarbeitet und ergänzt von Frank Retzlaff